



Gute Freunde kann niemand trennen: IOC-Präsident Thomas Bach und Russlands Staatschef Wladimir Putin in vertrautem Gespräch. Kritiker des IOC-Votums vermuten, dass diese Nähe unmittelbare Auswirkung auf die Russland-Entscheidung des Internationalen Olympischen Komitees gehabt haben könnte. Foto: Barbara Walton, dpa

Sportwelt schäumt, Russland feiert

Olympia Die Russen bejubeln Thomas Bach. Darüber hinaus erntet der IOC-Präsident wenig Zuspruch für die Entscheidung, den Doping-Staat nicht komplett von Rio auszuschließen

Berlin „Rio, wir kommen“, titeln Moskauer Zeitungen nach der Entscheidung des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), Russland trotz massiver Dopingwürfe nicht komplett von den Sommerspielen auszuschließen. Und Russlands Staatsmedien lassen keinen Zweifel daran, wem die Sportgroßmacht das in erster Linie zu verdanken hat. Wie früher ein sowjetischer „Held der Arbeit“ lacht der deutsche IOC-Chef Thomas Bach am Montag von vielen Titelseiten.

Derweil steht Bach außerhalb Russlands schwer unter Druck. Die Welt-Anti-Doping-Agentur Wada zeigte sich schwer enttäuscht. „Der McLaren-Report hat zweifellos ein staatlich organisiertes Doping-Programm in Russland bloßgelegt, das ernsthaft die Prinzipien eines sauberen Sports im Rahmen der internationalen Anti-Doping-Regeln untergräbt“, erklärte Präsident Craig Reedie. Das IOC hatte nach dem Ausschluss russischer Leichtathleten strikte Auflagen für eine Teilnahme von Sportlern anderer Disziplinen beschlossen. Bei einer Umfrage erklärten mehrere Vertreter aus Fachverbänden, dass sie nun unter enormem Zeitdruck stünden (siehe nebenstehender Artikel).

Im Gegensatz zum Deutschen

Olympischen Sportbund hat der Deutsche Behindertensportverband die Zulassung russischer Sportler in Rio massiv kritisiert. „Das ist ein deutlicher Rückschritt in der Dopingbekämpfung und ein trauriger Tag für den gesamten Sport“, sagte DBS-Präsident Friedhelm Julius Beucher. „Das IOC hätte mit einer klaren Entscheidung die Chance gehabt, Fair Play als Kerngedanken der Olympischen Spiele wieder in den Mittelpunkt zu stellen. Doping ist Betrug und kann nicht durch einen Teilerlass behoben werden.“

Einen anderen Aspekt hob der deutsche Leichtathletik-Präsident Clemens Prokop hervor. Er hält die IOC-Entscheidung, ehemalige russische Doping-Sünder generell nicht bei den Rio-Spielen starten zu lassen, für rechtswidrig. „Frühere Doper aus Russland nicht an den Sommerspielen teilnehmen zu lassen, ist eine Verletzung der Rechtsprechung des CAS und des Gleichheitsprinzips“, sagte er unter Bezug auf das sogenannte Osaka-Urteil (siehe weiterer Artikel auf dieser Seite). „Im Falle der russischen Doping-Sünder wäre es eine zusätzliche und nachträgliche Bestrafung“, so Prokop.

Außerdem widerspreche dieser IOC-Beschluss dem Gleichheits-

grundsatz. „Ehemalige Doper aus anderen Ländern wie der US-Sprinter Justin Gatlin dürfen in Rio munter mitmachen.“ (dpa)

Kajakfahrer als Klempner

Rio Die Slalomkanuten waren eine der Ersten der deutschen Mannschaft, die am gestrigen Montag das olympische Dorf bezogen. „Die Zimmer sind nicht so schlecht wie erwartet – es ist noch einiges zu tun, aber insgesamt ist alles in Ordnung.



Hannes Aigner

Nachdem ich den Spülkasten auseinandergelassen habe, funktioniert sogar die Klospülung“, berichtete der Augsburger Kajakfahrer Hannes Aigner. „Bei Olympia 2012 in London haben die Wohnungen auch nicht viel besser ausgesehen. Ich hoffe, dass sich die Kleinigkeiten in den nächsten Tagen erledigen und kein Wasser durch die Decken tropft, wie es bei den Australiern angeblich der Fall war.“ (AZ)

Reaktion der Verbände

- **Turnen** Der Weltverband FIG kündigte an, russische Athleten würden nur starten, wenn sie die Kriterien vollständig einhalten. Trend: Alle nominierten Russen starten.
- **Tennis** Der Weltverband ITF will allen nominierten russischen Spielern das Startrecht für Rio erteilen.
- **Ringern** Der Ringer-Weltverband hat alle Olympia-Starter bei den Qualifikationsturnieren – außerhalb Russlands – kontrolliert. Die Ringer-Nation Russland hat in der UWW-Exekutive zwei einflussreiche Funktionäre sitzen.
- **Leichtathletik** Hier darf nach dem Entscheid des Sportgerichtshofes CAS kein Russe in Rio starten. Aber Russlands Sportminister Witali Mutko bat gestern eine Sondererlaubnis, vor allem für die Stabhochspringerin Jelena Issinbajewa.
- **Schwimmen** Sieben Russen bleibt nach einer Entscheidung des Weltverbandes FINA die Teilnahme in Rio verwehrt. Zu den vier von Russland bereits zurückgezogenen Schwimmern, unter ihnen Weltmeisterin Julija Jefimowa, kommen drei Athleten, die im McLaren-Report der WADA genannt werden. (AZ)